

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg

und Umgegend.

N^o 30.

Sonntags, den 14. April.

1849.

Osterglocken.

(Verspätet.)

Osterglocken, o wie bringen
Eure Klänge tief in's Herz!
Wie sie Gruß und Botschaft bringen,
Alte Lust und alten Schmerz!
Aus des Winters rauhen Banden
Ist der Frühling auferstanden,
Der die blauen Veilchen weckt
Und die grünen Knospenkinder,
Er, der Stürme Ueberwinder,
Der die Flur mit Glanz bedeckt.

Wandersmann, der an dem Ströme,
Von der Abendgluth verschönt,
Rastend weilt, indeß vom Dome
Desterlich' Geläut ertönt;
Einwend' stehst Du und voll Trauer:
Sag', ist's ein Erinnerungschauer,
Der die Seele Dir durchbebt?
Sind es Grüße von den Lieben,
Die daheim zurückgeblieben,
Deren Bild vorüberschwebt?

Mütterchen mit grauen Haaren
Weit zurück liegt jene Zeit,
Wo sie blond gelockt noch waren,
Nicht vom Winter überschneit,
Jene Tage erster Liebe,
Reiner, unentweichter Triebe
Wonnevoll und hoffnungreich!
Ach, er ist vorangegangen,
Ruht, von Grabesnacht umfangen!
Deine Wange ist so bleich.

Wer steigt dort vom Hügel nieder,
Grüßt des Vaterhauses Dach,
Sieht des Gärtchens Pforte wieder
Und die Weiden an dem Bach?
Aus des Hörsaals engen Räumen
Kehrt er zu den Blütenbäumen,
Folgend wohlbekannter Spur;
Dem befreiten Musesohne
Winket süße Ruh' zum Lohne
Auf der heimatlichen Flur.

Aufgeregt sind alle Wogen,
Unheil droht die ernste Zeit;
Wolken, schwer heraufgezogen,
Trüben Lenzesheiterkeit.
Müh'voll ist des Mannes Streben
In dem vielbewegten Leben,
In dem stürzischen Gewühl.
Heute sei ihm Ruh' beschieden!
Osterglocken tönt ihm Frieden,
Heit'rer Zukunft Vorgesühl!

Bess're Tage werden kommen,
Ob sie nah' sind oder fern:
Fester Glaube kann uns frommen;
Nimmer trübe sich sein Stern!
Der des Winters Stürme endet
Und den neuen Frühling sendet,
Wird den Völkern günstig sein,
Wird aus langem Kampf und Strolten
Sie zum Siege doch geleiten;
Osterglocken, stimmt ein!